

Normalität und Zukunft für junge Geflüchtete

Ormalingen | Seit einem halben Jahr ist der Asylsuchende Adel Teil von Astrid Messerlis Familie

Vor sechs Monaten lernte Astrid Messerli ihr Pflegekind, den 15-jährigen Adel, kennen. Bereits zwei Tage später zog er ein und lebt seither in Ormalingen. Nach seiner Flucht aus Afghanistan erhielt Adel so ein sicheres Zuhause und vor allem eine zweite Familie.

Lara Uebelhart

Adel ist ein 15-jähriger Junge, der viermal die Woche ins Boxen geht, täglich die Schulbank drückt und gerade fleissig dabei ist, Deutsch zu lernen. Vor über einem halben Jahr kam er in die Schweiz, nachdem er aus seiner Heimat Afghanistan flüchten musste. Da er noch nicht erwachsen ist, gilt er in der Schweiz als UMA, kurz für «Unbegleiteter Minderjähriger Asylsuchender».

Nach einem kurzen Aufenthalt im Erlenhof in Reinach wurde er deswegen durch «Familea» an seine jetzige Pflegemutter Astrid Messerli vermittelt, die ihm ein neues Zuhause und Zukunftschancen in der Schweiz bieten kann. Messerli ist in Adels Betreuung allerdings nicht auf sich alleine gestellt, sondern wird von ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter unterstützt. Und die Familie wird auch von Monika Burkhalter begleitet. Sie arbeitet seit sechs Jahren als Sozialpädagogin bei «Familea» und betreut alle Pflegefamilien im Kanton Baselstadt, die junge Geflüchtete bei sich aufgenommen haben.

Die Aufnahme eines UMA sei, wie auch bei Messerli und Adel, häufig unkompliziert, da die Eltern nicht um Einverständnis gefragt werden müssen. Sonst unterscheidet sich wenig von der Aufnahme eines Schweizer Pflegekindes. «Das sind einfach junge Men-



Der 15-jährige Adel ist aus Afghanistan geflüchtet. Auf dem Bild sitzt er neben Monika Burkhalter von «Familea». Bild lue.

schen, die man kennenlernt und lieb gewinnt. Da spielt es keine Rolle, woher sie kommen. Das sind nicht bloss Flüchtlinge, das sind Menschen», so Burkhalter. Und es gebe viele junge Menschen, die ein Zuhause suchen. Ein Bedarf an Pflegefamilien sei immer da, insbesondere für die Aufnahme von Jugendlichen.

Mit Händen und Füssen

Zu Beginn war vor allem die Sprachbarriere eine grosse Hürde für die Familie, denn Adel verstand weder Deutsch noch Englisch. «Man musste sich mit Händen und Füssen irgendwie verständigen und es gab viele Missverständnisse», erzählt Astrid

Messerli. Mittlerweile versteht Adel bereits sehr viel und auch das Sprechen wird einfacher. Das läge vor allem an seinem Ehrgeiz, denn er wolle unbedingt so schnell wie möglich Deutsch lernen, so die Pflegemutter.

Dieser Ehrgeiz treibt ihn auch bei seiner Ausbildung an. Momentan besucht Adel die Fremdsprachenklasse in Sissach. Er wolle aber noch ein bis zwei Jahre in die Regelklasse, um einen Abschluss und anschliessend eine Lehre zu machen. Burkhalter ist optimistisch: «Gerade in handwerklichen Berufen und im Verkauf haben die jungen Geflüchteten gute Chancen, eine Lehrstelle zu finden.» Nicht nur die Sprache, sondern auch andere

kulturelle Unterschiede prägen das Zusammenleben der Familie. So war das Essen anfangs ein grosses Thema. Viele Speisen waren für Adel fremd, besonders irritiert hätten ihn Salatsauce und Käse. «Jetzt liebt er es, überall schmeisst er Essig ran», sagt Messerli und lacht. Aber auch Adel kocht im Hause Messerli und bereitet afghanisches Essen vor. «Heute kocht er für meine Freundin und mich mein Liebessessen. Ich nenne es «Afghanenpfanne», was Adel immer zum Lachen bringt», so Astrid Messerli.

So viele schöne Momente es gibt, so belastend sind bestimmte Themen für die Familie. Adels Flucht sei für ihn traumatisch gewesen, erzählt die

Pflegemutter. Gemeinsam mit seinen Brüdern, Jamal und Fasel, sei er aus Afghanistan geflüchtet. In Bulgarien seien sie dann aber erwischt und von der Polizei gewaltsam getrennt worden. Adel landete, verletzt durch einen Hundebiss, für eineinhalb Monate in Bulgarien im Gefängnis und verlor den Kontakt zu seinen Brüdern.

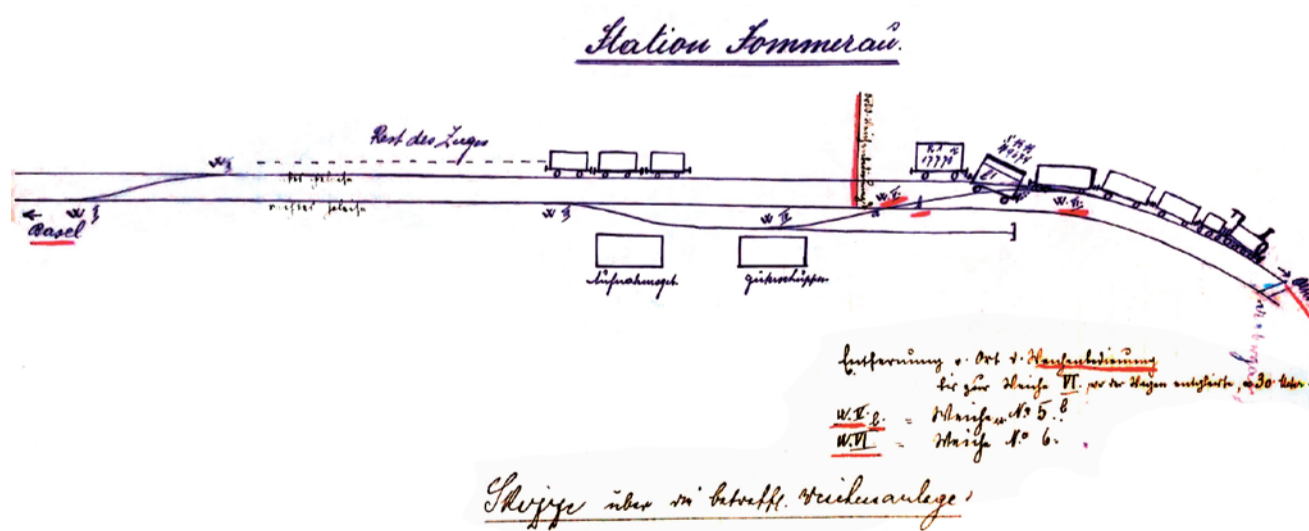
Auch als er bei Astrid Messerli einzog, hatte er noch nichts gehört. Jamal sei dann vor drei Monaten vom Roten Kreuz aufgespürt worden. «Als sie das erste Mal gemeinsam telefoniert haben, ist er fast zusammengebrochen», erzählt Messerli. Geplant sei nun, dass Jamal ebenfalls einen Platz in Messerlis Zuhause bekommt. Doch es läuft schleppend, Bulgarien mache nicht vorwärts. Für die Familie eine grosse Belastung. Von Fasel fehlt noch immer jede Spur. Seit sich die Lage in Afghanistan zugespitzt habe, sei auch der Kontakt zur Mutter abgebrochen. Adel kann nur warten. Monika Burkhalter sagt: «Diese Hilflosigkeit belastet im Moment alle jugendlichen Flüchtlinge aus Afghanistan sehr stark.»

Wie gehen Adel und Astrid Messerli mit den schwierigen Momenten um? «Wir sind eine humorvolle Familie, wir lachen sehr viel», erzählt Messerli. Und beim Boxen könne Adel seine Emotionen rauslassen. Burkhalter sagt: «So viel Normalität wie nur möglich hilft, mit diesen Geschichten umzugehen.» Durch Astrid Messerlis Bereitschaft, Adel aufzunehmen, hat er nicht bloss eine Pflegemutter, sondern auch Messerlis Kinder und Enkelkinder als Familie dazugewonnen, zu denen er ein enges Verhältnis hat. «Adel ist eine Bereicherung für die gesamte Familie», sagt Messerli stolz.

«Familea» sucht aktuell nach Pflegefamilien. Infos unter www.familea.ch

Gleich zwei Entgleisungen

Sommerau | Historische Eisenbahn-Geschichten aus dem oberen Baselbiet (5)



Unfallskizze der Entgleisung vom März 1906 auf der Station Sommerau.

Bild Staatsarchiv Baselland

Im Jahr 1906 sind gleich zwei Entgleisungen von Güterzügen auf der Station Sommerau dokumentiert. Bei beiden Vorfällen kamen keine Personen ernsthaft zu Schaden.

Heinz Spinner

Am 27. März 1906, abends um 22 Uhr, entgleiste bei einem Rangiermanöver im Bahnhof Sommerau ein mit

Mehl beladener Güterwagen. Zu diesem Unfall gibt es eine schöne Skizze der Situation.

Der damalige Bahnhofsvorstand Mathias Buser-Ott wurde nach der Entgleisung über den Tathergang befragt. Der mit Mehl beladene Güterwagen war der 5. Wagen hinter der Lokomotive. Für das Abstellen auf dem Ausweichgleis auf der Station Sommerau musste der Zug getrennt werden. Bei diesem Rangiermanöver rollte der betreffende Wagen beim Rück-

wärtsfahren bei der Weiche 6 jedoch auf dem Stammgleis weiter, der folgende Wagen fuhr mit der zweiten Achse jedoch auf der Weiche in Richtung Abstellgleis. Somit wurde der Wagen auf zwei Gleisen vorgeschoben und schliesslich aus den Gleisen geworfen, sodass er in schräger Richtung zwischen den Gleisen zu stehen kam. Der Bahnverkehr wurde für rund eine Stunde unterbrochen, was eine Verspätung für die zu dieser Zeit kursierenden Schnellzüge 130 und 128



Mathias Buser-Ott Bild Archiv Heinz Spinner

von 66 respektive 63 Minuten zur Folge hatte.

Der betroffene Wagen erlitt eine Beschädigung an Puffer und Kuppelung. Offensichtlich war die Weiche nicht richtig gestellt, das heisst, die Weichenzunge nicht korrekt geschlossen, was zu diesem Unfall führte.

Weitere Entgleisung im Oktober

Folgende Beschreibung eines zweiten Unfalls im gleichen Jahr wurde der «Volksstimme» entnommen: Am

Freitag, 12. Oktober 1906, abends um 23 Uhr, entgleiste bei einem talwärts fahrenden Güterzug einer der vorderen Wagen, dessen Räder schon lange «geschliffen» und deshalb gebrannt hatten. Der Wagen fiel auf die rechte Seite, sodass auch das andere Gleis gesperrt war. Die von Basel her noch fälligen Züge (der Nachtschnellzug und zwei Güterzüge) erhielten in der Folge bedeutende Verspätungen.

Die im betreffenden Wagen befindlichen 8 Stück Vieh konnten erst herausbefördert werden, als es unter grossen Anstrengungen gelungen war, den Wagen etwas zu heben. Ein Tier erlitt grössere Verletzungen. Des Weiteren wurden zwei leere Wagen in- und aufeinander geschoben und stark beschädigt. Einige weitere Wagen entgleisten ebenfalls. Ein Bremser erlitt eine Verletzung am Kopf.

Um Mitternacht kam der in Olten bestellte Hilfszug mit der nötigen Mannschaft an. Bis am Morgen hatten diese zu arbeiten, um das Gleis frei zu machen. Der Materialschaden soll 1000 Franken übersteigen. Über die Unfallursache sind keine weiteren Informationen bekannt.

Quellen: Staatsarchiv Baselland, «Volksstimme»